

Hallo ihr lieben Freunde, Bekannte, Verwandte oder auch Haker,  
nun habe ich mich endlich dazu durchgerungen meine hoffentlich heiß ersehnte zweite  
Norwegenrundmail zu verfassen.

Noch im September hatten Luigi und ich Ingvald mit aller Überredungskunst dazu gebracht,  
uns endlich bei einem Norwegischkurs im gerade einmal 15 km westlich gelegenen  
Lillehammer einzuschreiben, weil ein voller Norwegischkurs Teil unseres Aufenthalts sein  
sollte. Jedenfalls hat es ihn nach einer raschen Zusage dieser Sprachschule nicht im geringsten  
beunruhigt, dass diese ihm wochenlang kein Schreiben sendete, da sie unsere Unterlagen  
offensichtlich "verlegt" hatten (typisch norwegisch) und wir so nicht berücksichtigt wurden.  
Als Ingvald schließlich anrief, wars schon zu spät. Also mussten wir einen anderen  
Sprachkurs finden, wobei ich diesen anderen nur durch eigene Recherche fand. Auch die  
Zusage meines Chefs zu diesem keineswegs „vollen“ Sprachkurs musste natürlich wieder  
errungen werden.

Seit Mitte Dezember habe ich nun auch wieder ein neues Auto (ein Citroen ZX), das Luigi  
(der italienische Freiwillige) und ich von unserem Hausmeister für unseren ganzen  
verbleibenden Freiwilligendienst geliehen bekommen haben, nachdem ich das  
Organisationauto ja nicht mehr nutzen darf. Da Luigi dieses Auto eigentlich nie braucht, habe  
ich es nahezu ständig und fahre damit oft nach Lillehammer zum Fitnessstudio und zum  
Einkaufen.

Nachdem der Norwegischkurs Anfang Dezember dann vorbei war, kam auch schon  
Weihnachten, nachdem ich zuvor noch für Montebello (Krebsrehabilitationszentrum mit Kursen für  
Krebspatienten und deren Angehörige/ Teil meines Freiwilligendienstes) drei volle Tage  
gearbeitet hatte, wobei z.B. norwegische Spezialitäten gebacken und eine kleine  
Theateraufführung der Patienten geplant wurden, wurde ich von meiner Chefin von  
Montebello, zu ihr zum Weihnachtessen am 24. eingeladen.

Mit ihr, ihrem Mann und zwei Kindern, samt Schwiegersohn und zwei Enkeln war es wirklich  
sehr schön. Seit Dezember war es dann auch soweit, dass ich mich ständig auf norwegisch  
unterhalten konnte. So konnte ich mich mit der Familie auch gut verständigen und nach dem  
Essen und gemeinsamen Beisammensein, bin ich dann noch von Tina, die im Jugendsenter  
hier in der Küche arbeitet und die mich ebenfalls eingeladen hatte, abgeholt worden, und habe  
dann mit ihr, ihrem Mann und Sohn zusammen gegessen und im hohen Schnee Spaß gehabt.  
So hatte ich beiderlei: norwegische und deutsche Weihnachten; es war sehr gelungen ;)

Auch am Silvesterabend war ich bei Tina eingeladen.

Bevor und zwischen den Feiertagen und in der ersten Januarwoche wurde es hier in  
Ostnorwegen dann auch bitterkalt: ich erinnere mich ein einen Tag vor Weihnachten, als ich  
sehr knapp bekleidet ins Freie ging und mir plötzlich klar wurde, dass es affenkalt sein musste  
und an diesem Tag hatten wir wirklich minus 32 Grad! :)

In der letzten Dezemberwoche begann ich dann auch Ski zu lernen, wobei ich mich auf  
Langlauf beschränke und ich glaube, dass ich mich echt gut dabei schlage.

So sind wir nun auch schon öfters rund um Sjusjoen skilauen, wo es traumhaft schön ist; ich  
könnte mir keine schönere Winterlandschaft vorstellen ;)

Im Januar war bisher nicht so viel los, wobei es schön ist, öfters mal mit Luigi was zu  
unternehmen, wie z.B. Pastaessen; er kocht, ich esse ;)

Jedenfalls glaube ich, dass wenn ich zurück nach Deutschland komme, winterliche  
Straßenverhältnisse dort für mich kein Problem sein werden. Die Reifen meines Autos sind  
zwar für den deutschen Winter mehr als genug, für den norwegischen jedoch nicht und so ist

es ein ständiger Kampf von Lillehammer nach Mesnali (mein Dorf) zu kommen.

Letzte Woche Montag bin ich dabei im Schnee gelandet, weil es so unmöglich glatt war; war nicht schlimm, aber ich musste von einem Traktor rausgezogen werden. Ich glaube, dass die Norweger ein sehr hilfsbereites Völkchen sind. Das erste Auto nach mir hat sofort angehalten und vier Männer sind rausgehüpft und wollten mir helfen, das Auto wieder auf die Straße zu bringen. Da das nicht klappte, nahmen sie mich mit und suchten einen Traktor samt Fahrer, der mich dann problemlos rauszog und mein Auto, das in der falschen Fahrtrichtung stand, per Anlegen der Handbremse auf einer schmalen Landstraße mit Drift in die gewollte Fahrtrichtung brachte.

Das war mal das aller größte ;) ich hoffe es war nicht so hart bis hierher zu kommen, meinen Glückwunsch zu diesem Durchhaltevermögen :)

Andreas

